

Totentafel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **53 (1970)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Totentafel

Die Ortsgruppe Bern hat einen neuerlichen Verlust erlitten: am frühen Morgen des 25. Dezember schloss Gesinnungsfreund

Adolf Metzger,

kaum sechzigjährig geworden, die Augen. Der allzufrüh Verstorbene lernte als Knabe schon die sozialen Schattenseiten des Lebens kennen; er musste nach Kräften mitverdienen helfen, damit die Familie sich über Wasser halten konnte.

Als junger Mann erlernte er das Schreinerhandwerk, das ihm volle berufliche Befriedigung bot und das er, als er schon längst in seinen gewerkschaftlichen Pflichten aufging, als Liebhaberei in den wenigen freien Stunden weiter ausübte.

Dem Vorbild seines Vaters folgend, ging er in der Gewerkschaftsbewegung auf. Schon 1931 finden wir ihn im Sektionsvorstand Horgen des Schweizerischen Bau- und Holzarbeiterverbandes. Später wirkte er in gleicher Eigenschaft in Bern. Er zeichnete sich als rastloser Schaffer und pflichtbewusster Mensch aus, der die Zuverlässigkeit selber war, wohin man ihn auch stellte.

Im Jahre 1960 wurde Adolf Metzger zum Sekretär des bernischen Bau- und Holzarbeiterverbandes ernannt. Sein Hauptanliegen war die Aus- und Weiterbildung des beruflichen Nachwuchses, ein Gebiet, in dem er als Mitglied der Aufsichtskommission der Berner Gewerbeschulen und als Obmann der gewerblichen Kreisprüfungskommission Bern-Mittelland Grosses leistete. Im Zentralvorstand der Gewerkschaft hatte sein Wort Gewicht. Der bernische Schreinermeisterverband schätzte ihn als zielstrebig, aber immer loyalen Verhandlungs- und Vertragspartner, der für seine Berufskameraden das Beste herauszuholen wusste, ohne die Gegenseite zu brüskieren.

Auch in weltanschaulichen Dingen gab es für ihn keine Halbheiten. Er zog sehr früh schon die Konsequenzen aus seinen Einsichten und Erkenntnissen, trat aus der Kirche aus und schloss sich der Ortsgruppe Bern der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz an. Ihr blieb er bis zu seinem letzten Tag treu.

Schonung der eigenen Kräfte, obschon sie ihm vom Arzt nahegelegt wurde, kannte er nicht. Den Anforderungen der vielen Ämter, in denen er sich tatkräftig für die Interessen des Arbeiterstandes einsetzte, war sein müdegewordenes Herz, das ein Leben lang für die Armen, die Schwachen, die Zukurzgekommenen geschlagen hatte, nicht mehr gewachsen. Dennoch kam der Herzinfarkt, der Adolf Metzger dahinraffte, völlig unerwartet. Seiner Gattin, die in den schweren Tagen des Abschieds eine tapfere Haltung bewahrte, drücken wir unser herzlichstes Beileid aus.

Im überfüllten Krematorium, das einem Blumenmeer gleich, würdigten der Zentralsekretär des Schweizerischen Bau- und Holzarbeiterverbandes das Wirken des Verstorbenen aus gewerkschaftlicher, ein

Sprecher der Ortsgruppe Bern FVS aus weltanschaulicher Sicht. J. S.

Am 31. Dezember 1969 mussten wir im Krematorium Aarau Abschied nehmen von unserem Gesinnungsfreund

Alex Bертold

Am 20. April 1912 in Altdorf geboren, verbrachte er seine Jugendjahre zusammen mit einem Bruder und drei Schwestern. Nach dem Schulbesuch in Altdorf bereitete er sich in der Handelsschule Neuchâtel auf eine Banklehre vor, die er in Zürich absolvierte. In Horgen arbeitete er längere Zeit als Kanzlist des Betreibungsamtes, und in St. Gallen betätigte er sich als Sekretär des Gewerkschaftskartells. Während der letzten fünfzehn Jahre war er Korrektor in der Möbelfabrik Pfister in Suhr. Trotz der starken beruflichen Beanspruchung fand er immer wieder Zeit, sich mit Graphologie zu beschäftigen und als Naturfreund Wanderungen in der näheren und weiteren Umgebung seines Wohnortes zu unternehmen. Wenn er auch eher verschlossener Art war, so erwies er sich andern gegenüber doch freundlich und hilfsbereit. Sein wissenschaftliches Interesse führte ihn zu den Freidenkern. 1968 schloss er sich der Gruppe Aarau an. Gesinnungsfreund Pasquin fand an der Abdankung die richtigen Worte und umriss das Leben und Wirken des Verstorbenen. Worte des Trostes konnte er Frau Bертold und den zwei Kindern auf den Weg geben. Den Trauerfamilien sprechen wir unser tiefempfundenes Beileid aus.

Ortsgruppe Aarau

In den ersten Januartagen dieses Jahres starb unser hochgeschätztes, langjähriges Mitglied und aktiver Mitstreiter der Ortsgruppe Zürich

Dr. Max Steinmüller

im Spital Ilanz, im Bündnerland. Nichtsahnend, verbrachte er noch am Jahresende frohgemute Stunden im Freundes- und Bekanntenkreis mit der Familie, und gemeinsam fuhren sie in ihr Ferienhaus in Waltensburg ob Ilanz. An der warmen Höhen- und Bergwelt, wollte er sich neue Kräfte und gesundheitliche Stärkung holen. Da überfiel ihn die Grippe mit hohem Fieber. Auch Frau und Tochter erkrankten und mussten unter der schützenden Bettdecke bleiben. Leider verschlimmerte sich der Zustand unseres Freundes sehr rasch, und eingetretene Komplikationen veranlassten den zugezogenen Arzt, den Patienten ins Spital Ilanz einzuweisen. Trotz aller ärztlichen Hilfe nahm das Verhängnis seinen Lauf. Das geschwächte Herz vermochte die Bedrängungen nicht mehr zu ertragen und versagte am Donnerstag, den 8. Januar 1970. Er starb im 68. Altersjahr.

Wir kondolieren der Familie herzlich zu ihrem schmerzlichen Verlust.

Die Freigeistige Vereinigung der Schweiz, vor allem die Ortsgruppe Zürich, verliert ein hingebend tätiges Mitglied. Wir beklagen den Verlust eines begabten und beliebten Lehrers unseres Jugendunterrichtes, der Abdankungsdienst einen ausgezeichneten Sprecher.

Wir werden dem verstorbenen Gesinnungsfreund Dr. Max Steinmüller ein ehrendes Gedenken bewahren. Die Abschiedsfeier wird zu gegebener Zeit in Zürich stattfinden.

Ortsgruppe Zürich FVS, EP.

Aus der Bewegung



Humanistisches Seminar

Im November und Dezember veranstaltete die OG Zürich unter Leitung von Dr. Titze ein humanistisches Seminar, das öffentlich angezeigt worden war und einen guten Besuch aufwies. Der Gedanke hierbei war, allgemein interessierende Probleme zu diskutieren und hierbei einmal freigeistiges Gedankengut zu verbreiten und einmal allgemein den Willen zu Menschlichkeit zu stärken und auf bestehende Gefahren aufmerksam zu machen.

Es wurden 4 Abende geplant und 5 abgehalten, da der Leiter wegen Grippe einmal abwesend war und kein einleitendes Referat gehalten werden konnte. Sonst wurde jeweils am Anfang ein kurzes Referat gehalten und anschliessend darüber diskutiert.

In diesem ersten Seminar wurde das Thema «Fortschritt» behandelt, am ersten Abend die Frage, was überhaupt Fortschritt heisst, und die Begriffe Fortschritt und Entwicklung gegeneinander abgegrenzt. Als Definition ergab sich hierbei, dass Fortschritt ein sich entwickelnder Vorgang mit Hinzutreten von neuen und besseren Faktoren zu einer besseren Ordnung ist. Am zweiten Abend wurde darzustellen versucht, wie ein Fortschritt zustande kommt, und hierbei die Wege der Kausalität, des Zufalls und der Dialektik behandelt, wobei die Fragwürdigkeit des letztgenannten Weges als revolutionäres Denken diskutiert wurde. Am dritten und fünften Abend wurde dann die Möglichkeit von Fortschritt auf einzelnen Gebieten besprochen, in der Technik und Wirtschaft, in der Wissenschaft, Kunst, Moral und Religion, also allgemein gesagt, in der Gesellschaft. Am vierten Abend wurde nur diskutiert und die Frage behandelt, wie weit Fortschritt überhaupt möglich sei.

Die Diskussionen waren an allen Abenden sehr rege und standen auf gutem Niveau. Gegensätzliche Ansichten konnten sachlich gegeneinander abgewogen werden. Die Schwierigkeit eines moralischen Fortschrittes spielte dabei eine wesentliche Rolle; man war aber mehrheitlich der Ansicht, dass eine Hebung der Moral im Sinne von Menschlichkeit und Humanität für die Zukunft mehr als in früheren Zeiten erforderlich sei. Man erkannte auch, dass die technische Entwicklung wohl ein Fortschritt sei, mit ihr aber starke Nachteile mitlaufen, die sogar die Menschheit gefährden können. Die hierdurch entstehenden Spannungen werden immer grösser, und es genügt nicht, sich auf das Wissen um diese Gefahren zu beschränken.